



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

282 (7.10.1899) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79659)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Erlangerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2,30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Lesestube und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Foy,
für den lokalen und wirt. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Wöfel.
Redaktionsdruck und Verlag bei
Dr. F. Hasch'schen Buch-
druckerei.
(Erlte Mannheimer Typograph-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgervereins.)
Haupteingangs in Mannheim.

Nr. 282. (Mittagsblatt)

Samstag, 7. Oktober 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Nationalliberaler Verein Mannheim. Wähler der zweiten Klasse!

Laßt Euch nicht wieder durch Quertreibereien, die nur unseren Gegnern nützen können, irre machen und haltet fest an dem von uns vorgeschlagenen Wahlzettel!

Soll unsere Partei ihre berechtigten Wünsche bei den Stadtrathswahlen zur Geltung bringen können, so muß die von uns und dem Centrum aufgestellte Liste für die Nachwahl der zweiten und ersten Klasse unbedingt über die Liste der gegen uns vereinigten und immer noch in der Majorität befindlichen Demokraten, Freisinnigen und Sozialdemokraten den Sieg davon tragen.

Die von uns und der Centripartei vorgeschlagenen Namen bürgen für eine richtige und würdige Vertretung unserer Interessen in der Stadtverwaltung.

Darum keine Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit am Wahltag!

Alle Einwohner, deren Namen in der Wählerliste stehen, sind zur Wahl berechtigt, auch solche, die bei der Hauptwahl am 26. September nicht gewählt haben.

Wir bitten unsere Parteimitglieder, sowie die Freunde unserer Partei, hiermit auf's dringendste,

Samstag, den 7. Oktober d. J.,

bei der Nachwahl der zweiten Klasse zwischen Mittags 12 Uhr und Abends 8 Uhr von ihrem Wahlrecht unbedingt Gebrauch zu machen und wenn irgend möglich, schon vor 2 Uhr zu wählen.

Der Vorstand.

Wahlzettel sind am Rathhause vor dem Wahllokale, bei unseren Zettelvertheilern und im Central-Agitationslokal, im „Goldenen Karpfen“, F 3, 13 1/2, zu haben.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Parteifreunde seid auf Eurer Hut!

In ihrer gestrigen Mittagsnummer spinnt die „N. B. L.“ wieder einen neuen Faden. Sie zieht nun sogar die Person unseres Oberbürgermeisters in den Wahlkampf und da bis jetzt Alles nichts geholfen hat, so muß er nun der „Schwarze Mann“ sein. Aber auch dieses Mittel wird nichts nützen und die Bürgerschaft wird den mit klüher Ueberlegung betretenen Weg, Alles aufzubieten, die sozialdemokratisch-freisinnig-demokratische Majorität zu brechen, weiter, und bis zum Endziel verfolgen.

Aber warum schlägt der Artikelschreiber und Zahlenkünstler solchen Kärme? Wieder eine neue Erfindung, die auf Täuschung berechnet ist! Als „Wauwau“ läßt er eine Zusammenstellung vom Stapel, wie sich der Bürgerausschuß nach vollendeten Wahlen zusammensetzen wird und zwar wie folgt:

67 Nationalliberale und Centrum, 34 Sozialdemokraten und 32 Demokraten und Freisinnige. Die Sache stellt sich aber nach vollzogenen Stadtverordnetenwahlen (und um diese handelt es sich vorerst allein), wenn das nationalliberale und Centrumskompromiß siegreich bleibt, wie folgt:

- 32 Sozialdemokraten,
- 18 Demokraten und Freisinnige,
- 29 Nationalliberale,
- 16 Centrum,
- 2 Neutrale.

Der Artikelschreiber läßt aber gleich das ganze Collegium inclusive Stadtrath aufmarschieren, und gibt dafür phantastische Ziffern an, obwohl er weiß, daß der neue Stadtrath erst nach beendigten Stadtverordnetenwahlen gewählt werden kann. Aber da liegt eben der Hase im Pfeffer! Man operirt mit Zahlen, die jeder Unterlage entbehren, denn so lange keine neuen Stadträthe gewählt sind, kann Niemand sagen, wer Stadtrath werden wird und wer nicht!

Der Zweck des Artikels ist aber klar für Jeden, der sehen will. Nur wenige Stimmen fehlen heute den sozialdemokratischen, freisinnigen und demokratischen Stadtverordneten und Stadträthen, um die Majorität zu den Stadtrathswahlen zu erlangen. Ist aber diese erst erreicht, dann dichten die Sozialdemokraten, Freisinnigen und Demokraten, wer Stadtrath wird, und so wenig von dieser Seite bei der Hauptwahl zur II. Klasse nur ein einziger Nationalliberaler aufgestellt war, so wenig ist zu erwarten, daß andere Parteien bei dieser Gelegenheit entsprechend Berücksichtigung finden würden.

Damit dieser Fall nicht eintrete, heißt es auch heute bei der Ersagwahl zur II. Klasse:

„Alle Mann an Bord!“
und „Festhalten an der ausgegebenen Parole“

Unsere Landtagswahlen.

In einigen Wochen finden unsere badischen Landtagswahlen statt. Vom 25. September an lagen die Wählerlisten aus, wie wir gestern schon mittheilen konnten, werden die Neuwahlen in der ersten Novemberwoche erfolgen.

Die badische Kammer zählt 63 Mitglieder, von denen von zwei zu zwei Jahren die Hälfte sich einer Neuwahl zu unterziehen hat. Diesmal scheiden 32 Mitglieder aus. Aus begrifflichen Gründen sieht man im ganzen politischen Deutschland dem Gang der Dinge mit Spannung zu. Denn Baden ist das Land, das Allen voran in Süddeutschland die nationale Einheitsidee getragen, stets ein starkes Bollwerk wider den mit Preußenfeindschaft sich drapirenden, im Grunde aber reichsverdröhenen Partikularismus gewesen ist, und durch die Zusammenfassung seiner Volksvertretung den lebendigen Beweis dafür erbracht hat, wie grundverschieden Ultramontanismus und Katholizismus sind und wie sehr im Grunde des Herzens auch der gebildete Theil der deutschen Katholiken sich gegen ultramontane Bevormundung auflehnt. Zwei Drittel der Bevölkerung von Baden ist katholischen Bekenntnisses und nur fünf Sitze besaß der Merikalismus im Jahre 1889 in der Kammer. Freilich ist seine Macht, wie im Reich, allmählich auch in Baden gewachsen, aber auch nach den letzten Wahlen im Jahre 1897 brachte er es nur auf 22 Sitze, während die Nationalliberalen immer noch 26, also nahezu die Mehrheit behielten, obwohl alle Parteien gegen sie gestanden und der Ultramontanismus sich mit der Sozialdemokratie offen verbündet hatte.

Dieses Bündniß der Zerschörung ist diesmal angefaßt der Erfolge, den der Merikalismus in Bayern erzielt, offen erneuert worden, und der Centripführer Dr. Lieber hat sich vor wenigen Tagen, als er von Mainz aus die badischen Parteigenossen an ihre religiösen Pflichten gegen sozialdemokratische Verfehlung zu erinnern gewagt, eine scharfe und höhnische Zurückweisung zugezogen. Selange vermöge dieses Bündnisses der Merikale Anschlag, entweder allein oder mit den Sozialdemokraten vereint in der Volksvertretung Badens die Mehrheit zu erringen, dann wäre nicht nur eine unausgesetzte Unruhe dieses für den Zusammenhalt der Reichsländer mit Süddeutschland in erster Linie in Betracht kommenden Staates die unvermeidliche Folge; dann müßte man sich auch darauf gefaßt machen, daß die in den letzten Jahren in steigendem Maße von der bayerischen Kammer aus gemachten Versuche, die Führung der Reichspolitik zu drangsaliren, eine höchst unerwünschte Verstärkung aus Baden erhielten.

Wie allermächtig im Reich gegen zentrifugale Tendenzen dieser Art, so steht auch in Baden die nationalliberale Partei im Vordergrund. Mit Befriedigung wird es allermächtig verzeichnet werden, daß sie ihre Aufgaben verstanden und mit einem kraftbewußten, energiegelassen Appell an die nationale Bevölkerung Badens den Fehdehandschuh aufgenommen hat. Scharf kennzeichnet der Wahlausruf, den die badische Parteileitung neulich veröffentlicht hat, die Forderungen, die das Merikale Nachbedürfnis

für Baden aufgestellt: schrankenlose Zulassung von Klöstern, wie sie selbst in Oesterreich und Bayern nicht besteht; die Benutzung der gemischten Volksschulen durch konfessionelle Lehranstalten und die Unterordnung der Unterrichtsanstalten unter den Einfluß der Geistlichen. Treffend weist der Wahlausruf auf den Widerspruch hin, daß sich eine Partei, die das Christenthum auf die Fahne geschrieben, mit der religionsfeindlichen Sozialdemokratie verbindet. Es war unter diesen Umständen ein treffendes Wort im nationalliberalen Wahlausruf, daß man „gleiche Brüder“ mit gleicher Energie zu bekämpfen hat. Sehr glücklich ist weiter in dem Wahlausruf der Passus, der die Reform des Wahlrechts betrifft: darin verspricht die nationalliberale Partei, das bisherige indirekte Wahlrecht zum badischen Landtag durch das direkte zu ersetzen mit der Ergänzung, daß der Landtag „eine mächtige Verstärkung durch solche Personen erhält, welche von den Elementen der Selbstverwaltung zu ihrer Stellung berufen werden.“

Schon jetzt ist der Erfolg des Wahlausrufs erkennbar. Die unter geistlicher Leitung stehende Centripartei fühlt sich hart getroffen und überrascht. Hart getroffen durch die Bloßstellung, die ihr jeder Grundsätze baareres Verhalten gegenüber der Sozialdemokratie erfährt, und überrascht durch die Stellung der nationalliberalen Partei zur Reform des Landtagswahlrechts. Die Herren Wader und Genossen hatten im Stillen gehofft, daß wenigstens in diesem Punkte die Nationalliberalen sich erfolgreich als „Volkseinde“ würden verbündigen lassen. So macht sich denn der Verdruß der Merikalen Parteiführung im „Bad. Beobachter“ in einer endlosen Reihe verdröhenen Auslassungen Luft.

Die Hauptaufgabe, die den Nationalliberalen in den nächsten Wochen zu lösen bleibt, ist die Ueberwindung der Wahlmüdigkeit, die sich im Reich und in den Bundesstaaten bei den letzten Wahlen in so auffälliger Weise bemerkbar gemacht und auch im Jahre 1897 bei den letzten Wahlen in Baden sehr nachtheilig gewirkt hat. Selig ist es, die Reserven des staatsbehaltenden Bürgerthums besser mobil zu machen als damals, dann werden auch die Merikalen Abkömmlinge, einen freireichlichen Staat in Fesseln zu schlagen und dem Landesherren auf seine hohen Tage Berater vom Geiste des Pfarrers Wader aufzubringen, schmähdlich zu Schanden werden.

England und Transvaal.

Die in London entstandene Aufregung über den vom „Daily Telegraph“ gemeldeten Einbruch der Burentruppen in Natal, hat sich wieder gelegt, da die Nachricht sich wohl nur auf das Erscheinen von Streifpatrouillen stützte, dann freilich die vorläufige Weisung des Gouverneurs von Natal zur Räumung von New-Castle eine scheinbare Befestigung fand. Die Buren waren mittlerweile auffallend besessen, von verschiedenen Seiten zu verlinken, es sei strengster Befehl ergangen, die Grenze nicht zu überschreiten, General Joubert habe Zwiiderhandelnde sogar mit Erschießen bedroht. Das Eintreffen von fünf indischen Dampfern in Durban mit etwa 2500 Mann hat ebenfalls beruhigend gewirkt. Die Einberufung der Reservelasse A erfolgt heute in England. Die Kavallerieregimenter 10, 12 und 13. segeln in Durchschnittstärke von 700 Mann gegen den 20. ab. Bullers Generalstab ist ernannt. Gestern sind in Southampton weitere nach Südafrika bestimmte Truppenabtheilungen an Bord des

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Oktober 1899.

„Bonemer Castle“ eingeschifft worden. Unter den Offizieren befindet sich Major Prinz Christian Victor von Schleswig-Holstein, der bis zur Vakanzstation von seinem Eltern begleitet wurde, ein Onkel der Königin und Vetter der deutschen Kaiserin. Verschiedene französische Blätter werden nicht müde, immer wieder zu versichern, Deutschland habe ein geheimes Bündnis mit der Südafrikanischen Republik geschlossen. Besonders thut sich mit Verbreitung dieser Latharnnachricht der „Veitl Français“ hervor, der die phantastischsten Artikel über dieses angebliche Bündnis schreibt. Er will wissen, Tausende von Deutschen, gedienten Kriegern, hätten sich bereits zur Dienstleistung bei den Briten eingelassen, und täglich meldeten sich deutsche Offiziere mit Zustimmung ihrer Behörde. Lord Salisbury sei in größter Unruhe, Graf Haffelbutel habe ihn nicht beschwichtigen können u. s. w. Für deutsche Leser wäre eine Abschlägung dieser Ente nicht nötig, sagt die „Str. P.“, zur Verabigung der Franzosen aber sei ausdrücklich festzustellen, daß es sich selbstverständlich nur um eine alberne Erfindung handelt.

Russische Blätter äußern sich sehr ungeniert über die Haltung Englands. Die Nowoje Wremja sagt, England werde das kleine Transvaal zwar erbrütten, aber der Sieg werde ihm ihener zu sieben kommen. Von dem Verlust an Geld und Menschen abgesehen, werde England noch etwas verlieren, was jeder Nation kostbar sein muß; das Recht auf die Achtung der gestifteten Völker, denn der Krieg werde unüberleglich beweisen, daß ein Erfolg der anglo-sächsischen Rasse einen Rückschritt auf dem Gebiete der christlichen Kultur bedeute. Die Nowosti meinen, die Sympathien aller Welt seien auf der Seite der kleinen und mutigen Republik; England aber werde durch den Krieg mit Transvaal einen Brand in ganz Südafrika entfachen, der unabsehbare Folgen nach sich ziehen werde. Die Geschichte der nordamerikanischen Bundesstaaten, die in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Willkür und Vergewaltigung der Engländer abschüttelten, um unabhängig zu werden, drohe sich in Südafrika zu wiederholen. Auch in Südafrika werde man das unerträgliche Joch der Engländer abschütteln, um einen südafrikanischen Staatenbund zu bilden. Das werde auch ohne Vermischung irgend welcher Macht in den Streit zwischen England und Transvaal geschehen.

„Volksstem“, das Organ der Regierung in Pretoria, schreibt: „Transvaal und der Oranje-Freistaat sind nun genötigt, ihre Freiheit mit dem Schwerte zu verteidigen. Die Briten werden die Waffen nicht niederlegen, es sei denn auf die bestimmte Versicherung hin, daß die gegenwärtige Krise zu einem endgültigen Abschluß gebracht wird, daß die englischen Soldaten von den Grenzen entfernt werden, daß die Souveränität nicht mehr ernüchert und keine weiteren englischen Forderungen gestellt werden.“

Allgemeiner deutscher Sprachverein.

Aus den Berichten über die Sitzung des Vereins, die, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, in Jittau stattfand, haben wir zwei Reden hervor, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden. Professor Dr. Behagel-Giechen sprach über „Gesprochenes und geschriebenes Deutsch“. Während früher die Schriftsprache der Alleinherrscherin war und man in den Mundarten höchstens ein verdorrenes Schriftdeutsch erkennen wollte, wird jetzt die geschriebene Sprache vielfach als ein Zwitterdeutsch, ihre Ausdrucksweise als papierenes Stille gebrauchmarkt. Zwischen diesen beiden Auffassungen sucht der Redner zu vermitteln und weist darauf hin, daß es auch Zwischenstufen gibt, vor allem die Umgangssprache, die Sprache des gebildeten Verkehrs. Allerdings bestehen zwischen den Voraussetzungen für das geschriebene und das gesprochene Wort tiefgreifende Unterschiede; aber man darf nicht das eine als Maßstab für das andere ansehen, und hat allen Grund, die Entfernung zwischen beiden nicht zu groß werden zu lassen. Denn sie sind keine zwei getrennten Welten. Das gilt namentlich für unsere Zeit, wo das geschriebene Wort etwas dem Heude des gesprochenen verspielen muß, weil Diejenigen, die auf den Höhen des Lebens stehen, Verständniß suchen müssen bei der Masse des Volkes. Mit einer Hulbigung für Otto v. Bismarck, der auch der deutschen Sprache innerstes Wesen erkannt und Sprache und Leben zur höchsten Ehre geführt habe, schloß der geistvolle, eine Fülle feinsinniger Beobachtungen bietende Vortrag.

Professor H. Dunger-Dresden hielt später einen in hohem Grade fesselnden Vortrag über das auffällige Anwachsen englischer Fremdwörter im Deutschen. Wie im vorigen Jahrhundert das Französische, so bringt jetzt das Englische in die deutsche Sprache ein, denn es gilt für sein, englisch zu sprechen, wie früher französisch. Früher sprach man englische Wörter wie „Maagoo“, „Jury“ französisch aus, jetzt sagt man nicht mehr Capstadt sondern Capetown; die Hundnamen, die Ableitung

(Smoking, Cape, Combination), die Speisefortie, die „Künstler“ in den Singpielhallen werden englisch. Es ist durchaus richtig, wenn wir Ausdrücke wie „Sport“ und „Scher“ übernehmen, aber dann soll man sie eindeutschend und deutsch ausprechen, nicht aus dem Niagara einen Reilagerd machen. Solcher Worte haben wir schon viele übernommen; nicht bloß Majorität und Minorität, auch der Grad, die Brise, die Bal und der Bootse stammen aus dem Englischen. Aber daß man der Aufnahme einbezüglicher englischer Wörter wirklich entgegengetreten kann, haben die deutschen Kabfahrer gezeigt, die an Stelle des Bicycles und Tricycles oder Velocipeds das Zwei- und Dreirad gesetzt und das deutsche Wort „radeln“ neu geschaffen haben. Auch für Tramway, Biff u. s. w. gibt es gute deutsche Ausdrücke, aber Englisch ist für Zeit Trumpf, und selbst Kinderwägen wollen Stellung bei einem Baby oder bieten sich als Nurfes an. Auch manche Schriftsteller machen diese Mode mit, und Erzeugnisse deutschen Geniebeszeichner werden von ihren Erzeugern mit englischen Namen bezeichnet, um dann in Deutschland selbgeboten zu werden. Die erweiterte Kenntniß der englischen Sprache und das Uebernehmen englischer Sitten und Einrichtungen hat diese Hochfluth englischer Worte im Deutschen unterstützt; aber es ist nothwendig, unsere Sprache vor dieser Ueberschwemmung zu schützen. Deshalb unterbreitet der Redner der Versammlung folgende einstimmig angenommene Erklärung: „Mit dem immer wachsenden Einfluß englischer Wesens mehr sich neuerdings in bedenklicher Weise die Zahl der aus dem Englischen stammenden einbezüglichen Fremdwörter. Auch in dieser Sprachreinigung treten wieder die alten Erbsfehler des deutschen Volks hervor: Ueberschätzung des Fremden, Mangel an Selbstgefühl, Mißachtung der eigenen Sprache. Die in Jittau tagende 11. Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins richtet daher an alle Freunde der Muttersprache die dringende Mahnung, diesem neu aufkommenden Fremdwörterunwesen mit Entschiedenheit entgegenzuwirken.“

Aus Baden.

Im Wahlbezirk Bretten soll, wie parteiamtlich mitgeteilt wird, dem bisherigen liberalen Abgeordneten Kögler von konfessioneller Seite Lindwirth und Ultratraditioneller Ludov. Pfaffenmeier von Gölshausen gegenüber gestellt werden.

Aus Karlsruhe schreibt man der „Str. P.“: Den gegnerischen Parteien scheint es sehr unbedeutend, daß große unter nationalliberaler Mehrheit und Führung die wirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Zustände des Landes einen so außerordentlichen Aufschwung erfahren haben, daß nie zuvor ein so niedriger Satz der direkten Steuern, namentlich der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer, bestand, wie jetzt. Wer sich des Näheren darüber unterrichten will, braucht nur den Vorbericht des Finanzministers Dr. Buchenberger zum letzten Budget nachzusehen. Gleichwohl wird in den gegnerischen Blättern der Ansprach der nationalliberalen Partei, diese Thatfachen zu ihren Gunsten gebührt zu wissen, als Höflichkeit und unverschämter zurückgewiesen. Wir wollten einmal die Franzosen der Gegenpartei hören, wenn unter ihrer „Herrschaft“ eine so vortheilhafte Verwaltung und Finanzgebarung zur Blüthe des Landes beigetragen hätte. Daß die Nationalliberalen diese Blüthe allein hervorgerufen haben, das wird wohl kein verständiger Mensch behaupten, aber sie haben Alles gethan, um sie zu erhalten und zu erhöhen, und das ist ihr unerkundbares Verdienst, das sie sich nicht nehmen lassen. Wenn man das Entstehen des deutschen Reiches mit Zug und Recht für diese Blüthe in das Vordergrund führt, dann tritt das Recht der nationalliberalen Partei noch viel unbestreitbarer hervor. Denn daß zwischen 1806 und 1870 deutsches Centrum und deutsche Demokratie für das deutsche Reich gewirkt hätten, das wird auch von ihren vertiegensten Führern keiner behaupten wollen.

Gefahrennachrichten und Persönliches.

Die A. N. in von S. schen hat auf die weitere Theilnahme an der Einweihung des Volkshauses „König Albert“ verzichteten müssen, da eine schwere Erkrankung der Fürstin-Rutier von Hohenzollern, ihrer Tante, sie verhindert hat, sofort nach Garmisch abzureisen. Die Fürstin-Mutter Josefine von Hohenzollern, die im hohen Alter von 88 Jahren steht, ist eine geborene Prinzessin von Baden (Tochter der 1818 verstorbenen Großherzogin Karl von Baden aus dessen Ehe mit der Adoptivtochter Napoleons I. Stephanie Bicomette de Beauharnais).

Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg hat sich wieder gebessert.

Der König von Württemberg reist heute nach Potsdam zu der Tauffeierlichkeit bei dem Prinzen von Weib.

Die Einweihung der russischen Kapelle auf der Reichsdenkstätte bei Darmstadt, deren Grundstein am 16. Oktober 1897 in Anwesenheit des Kaiserpaars gelegt wurde, findet morgen um 10 Uhr in Anwesenheit vieler Fürstlichkeiten statt.

* Benennungen und Versicherungen. Es wurden verkehrt: Revisor Josef Winterer in Sinsheim zum Bezirksamt Emmendingen, Resident Heinrich Traut in Schopfheim zum Bezirksamt Sinsheim, Resident Friedrich Greulich in Eppingen zum Bezirksamt Schopfheim, Resident Johann Georg Gassler in Zaubersheim zum Bezirksamt Eppingen.

* Die Erneuerung des Herrn Professor Mathy zum Direktor des Gymnasiums in Konstanz, die wir schon vor einigen Wochen mittheilten, wird nunmehr in der „Karlsruher Zeitung“ amtlich bekannt gegeben.

* Die diesjährige Generalversammlung der „Freien Vereinigung badischer Orts-, Verkehrs- und Jungensvereine“ findet am 18. Oktober in Heidelberg statt. Ein weittragender aber durchaus beschlichter Wunsch soll in einer Petition an die Generaldirektion der Gr. Staatsbahnen Ausdruck finden und zwar die Genehmigung von Fahrpreisermäßigungen für in die Resturlaubzeit und Langenheilmalzeiten zu schickenden Mitglieder. Es darf wohl angenommen werden, daß eine dahingehende Petition die einmütige Zustimmung der Versammlung finden wird. Weiter wird die Generalversammlung zu beschließen haben über die Verabfolgung der Resturlaubhöhe von 10 auf 5%, und über einen Antrag auf Errichtung von Kassenapotheken. Referate werden erstatten Generalsekretär Schmidt-Karlsruhe, über die Kergestrettung im Resturlaubsvorstand Fritz-Mannheim, und Kauter-Freiburg über den Abschluß der Betriebsvereine aus dem Verband.

* Zu den städtischen Wahlen. Die „N. B. L.“ nimmt jetzt in dem Wahlkampf ihre Zuflucht zu Lügen und Verdrehungen niederträchtiger Art. Vor Allem möchten wir dem Hintermann der „N. B. L.“ bemerken, daß der von ihm genannte nationalliberale Parteifreund nach seinen eigenen Angaben das Flugblatt erst nach dessen Verbreitung zu Gesicht bekommen hat. Von einer vorherigen Beanstandung kann also keine Rede sein. Wenn die „N. B. L.“ es anders darstellt, so ist es ihrerseits entweder ein Mißverständnis oder eine absichtliche Verdrehung. Das Letztere erscheint uns am glaubhaftesten. Die „N. B. L.“ sagt dann weiter:

Und nun gar der „General-Anzeiger“, das offizielle Organ der nationalliberalen Partei, welches die Wiedereinnehmer, die das Material für das Agnetische Flugblatt lieferten, unter seine Fittiche nahm und sogar noch zu insinuieren wagte, als ob die „vielen Handwerker“ noch mehr solcher Fälle von angeblicher „Vetterleiwirtschaft“ in petto hätten!

Wir erklären diese Behauptungen für grobe Lügen. Wir haben im Gehörte in der Nummer 268 des „General-Anzeigers“ vom Donnerstag, 28. September, Folgendes erklärt:

Die Herren erlösen in den Zeitungen eine Annonce gegen dieses Flugblatt, welche auch uns zugegangen ist und gegen deren Abdruck in unserem Blatte wir nicht das Geringste einzunehmen haben. Nur glauben wir, daß die Herren mit dieser Annonce offene Thüren einreissen. Die Verfasser des Flugblattes haben in demselben ja angegeben, worin sie das „Vetterleiwesen“ erblickten. Ob sie noch weitere Dinge aufzählen wollen oder können, wissen wir momentan nicht, sondern müssen es den betreffenden Handwerkern — wir sagen absichtlich Handwerkern, da das Flugblatt nicht von einem Handwerker verfaßt worden ist — überlassen. Auch haben die Verfasser des Flugblattes die moralische Verantwortung für die Richtigkeit der von ihnen aufgeführten Dinge zu tragen.

Man vergleiche diese Ausführungen mit den oben angeführten Behauptungen des Hintermannes der „N. B. L.“. Wir erklären in unserem Artikel ausdrücklich, daß die Verfasser des Flugblattes angegeben, worin sie das Vetterleiwesen erblickten und daß wir momentan nicht wissen, ob sie noch weitere Dinge aufzählen wollen oder können. Der „Vetterleiwesen“ Hintermann der „N. B. L.“ behauptet aber frank und frei, wir hätten sogar noch zu insinuieren gewagt, als ob die vielen Handwerker noch mehr solcher Fälle von angeblicher Vetterleiwirtschaft in petto hätten. Eine solche Verdrehungskunst ist der „N. B. L.“ würdig. Auf dem gleichen Niveau steht das Herangehen eines verstorbenen Parteifreundes, der sich nicht mehr rüchert, in den Wahlkampf. Usui Teufel!

* Aus der Stadtrathssitzung vom 6. Oktober 1899. In heutiger Sitzung wird über einmütig festgestellt, daß die in dem Artikel der Nr. 272 des General-Anzeigers mit der Ueberschrift „Zu den städtischen Wahlen“ enthaltenen Andeutungen, als ob Stadtrath Bader bei der Vergütung und Vierung händischer Arbeiten irgendwelche Begünstigung gesucht oder erfahren habe, durchaus hohle Verleumdungen sind.

* Der Allgemeine deutsche Sprachverein sollte auf vorgestern Abend Freunde der Sache zu einem Vortrag in den Kavaliersaal der Sieschen Friedrichsschule eingeladen, den der auf der Agitationstour befindliche Dr. Günther A. Saatzfeld-Wein über die Bestrebungen des Vereins hielt. Redner würzte aus, der Verein erstrecke sich seit seiner vor 13 Jahren erfolgten Gründung über ganz Deutschland und darüber hinaus und sei vor Allem ein deutscher Verein, der es sich zur Hauptaufgabe stelle, nach den Grundzügen der vergleichs-

Unter schwerem Verdacht.

Von J. v. Wittcher.

(Nachdruck verboten.)

„Ich danke Ihnen“, sagte Eberhard gemessen, und dann folgte ein kurzes Schmelzen, während dessen er nachdentlich an seinem langen, blonden Schnurrbart zapfte, und der Doktor, indem er sein schönes, eingefallenes Gesicht betrachtete, sich fragte, welches ernste Leid die tiefen Furchen auf diese breite Stirn und um die traurigen Augen gegraben haben mochte. Endlich bligte Eberhard auf und begegnete Doktor Altmanns forschendem Auge, und der freundliche, geminnende Blick desselben rief das lebendige Wort auf seine Lippen. „Nicht treibt ein großes Leid zu Ihnen, Herr Doktor“, sagte er freimüthig. „Kein Ueberliches, sondern ein gekliges. Ich bin gekommen, um einige Fragen in Betreff des Todes von Herrn Bronhardt an Sie zu richten, welcher —“, er ärgerte leicht und fuhr dann hastig fort, „welcher in Vichtenthal, hier in der Nähe von Verdenburg gestorben ist.“

In den Zügen des Doktors malte sich tiefes Erstaunen. „Sie waren der Arzt, welcher gerufen wurde, nicht wahr?“ fuhr Eberhard, sehr schnell sprechend, fort. „Ihr Name ist in dieser Gegend kein ungenüßlicher. Sollte ich mich darin irren?“ „Nein, nein“, unterbrach ihn Altmann. „Sie haben ganz Recht. Ich wurde gerufen, allein der unglückliche Mann war bereits todt, als ich in seinem Hause ankam.“

„Ich weiß das“, erwiderte Eberhard. „Aber darf ich, ehe ich weitergehe, eine Frage an Sie richten, Herr Doktor Altmann?“ sagte er hinzu, sich verbeugend und seine Augen heftend auf des Arztes Gesicht heftend. „Und wollen Sie mir dieselbe offen beantworten?“

„Ganz gewiß. Lassen Sie hören!“ „Sie müssen vorzügliche Gelegenheiten gehabt haben, sich eine Meinung zu bilden“, sagte der junge Mann eindringlich. „Hielten Sie die — die Person, welche des Verbrechens angeklagt und dafür vor Gericht gestellt wurde, für schuldig oder nicht?“

Ohne im Geringsten zu zaudern, kam die Antwort des Arztes:

„Nein, entschieden nicht für schuldig!“

Eberhard ahmete tief auf und seine Züge erbitterten sich.

„Ich danke Ihnen“, sagte er mit Innigkeit und hielt, von einer plötzlichen Regung der Dankbarkeit getrieben, dem Doktor seine Hand hin, welche dieser lächelnd brühte.

„Sie brauchen mir nicht zu danken“, bemerkte er. „Meine Meinung hat keinen Werth. Sie hat dem armen Kinde nichts genutzt. Ich war machtlos, ihr zu helfen, und sie stand selbstan verlassen da. Ich habe mich oft gefragt, was wohl aus ihr geworden sein mag. Wissen Sie darüber vielleicht etwas?“ „Der Himmel weiß, wie gern ich Ihnen Auskunft geben würde“, rief Eberhard leidenschaftlich aus, „aber ich kann es nicht. Wenn sie noch lebt, so ist sie dennoch todt für mich. Sie hat sich freiwillig mit entzogen.“

„Das müssen Sie mir ausführlich erzählen“, sagte der Doktor freundlich. „Sie hat mir damals die tiefste Theilnahme eingeflüßt, und noch jetzt nehme ich den lebhaftesten Antheil an ihr. Kann ich ihr in irgend einer Weise helfen, so soll es mit Freuden geschehen“, fuhr er fort, als er sah, daß sein Besucher zu bewegt war, um zu sprechen. „Das so Geringe, was ich damals für sie thun konnte, erschien ihr so viel, dem armen Kinde, daß ich schon aus Dankbarkeit für das fürliche Geschenk, welches sie mir bald nach ihrer Abreise schickte und das ich weniger schätzte, als den kleinen Brief, der es begleitete, mich glücklich fühlen würde, wenn ich wüßte, wie ich ihr behilflich sein kann.“

„Ich glaube, wenn sie hier wäre, würde sie Sie bitten, mir zu helfen“, erwiderte Eberhard dumpf. „Haben Sie Geduld mit mir, wenn ich Ihnen ihre Geschichte erzähle, seit Sie sie nicht mehr gesehen haben, und auch die meine.“

In einfachen Worten, deren mannhafteste Zärtlichkeit in sich selbst berechtigt war, erzählte ihm Eberhard die Geschichte seiner Liebe zu Helene und ihrer Frucht. Mit erster Theilnahme hörte Doktor Altmann ihn an und ergänzte mit scharfem Verständniß die Einzelheiten, welche in Eberhards nur die nackten Thatfachen darstellender Erzählung mangelten, und als die einfache Geschichte erzählt war und Eberhard sein Gesicht mit den Händen bedeckte, trat eine kurze Stille in dem kleinen Zimmer ein.

„Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilungen“, sagte der Arzt ernst.

„Ich wüßte, daß ich mich in ihr nicht getret habe. Ich habe es damals schmerzlich bedauert, daß ich nur so wenig für sie thun konnte. Allein meine Frau war schwerkrank, und ich war voll Besorgniß um sie und konnte mein Heim nur selten verlassen.“

„Und doch fanden Sie trotz Ihrer Sorge noch Zeit, um auf gegen sie zu sein“, erwiderte Eberhard mit erstickter Stimme. „Als sie von Allen verlassen war, nahmen Sie sich freundlich ihrer an. Der Himmel segne Sie dafür, Herr Doktor.“

„Jetzt jedoch sagen Sie mir, wie ich Ihnen helfen kann“, sagte der Doktor herzlich. „Ich werde es mit Freuden thun.“

„Sie wissen, daß sie mich verlassen hat“, antwortete Eberhard trauernd, „daß unter dem Einflusse einer mißverständlichen Ansicht sie mein und ihr Herz gebrochen hat. Ich belege sie als todt; denn wenn sie lebte, würde sie zu mir zurückgekehrt sein, sie würde gewußt haben, was ich liebe, und mich aus meiner Angst gerissen haben. Allein ob sie noch lebe oder schon todt se bleibt der Ratel auf ihrem Namen haften und ihn davon zu befreien, soll jetzt die Aufgabe meines Lebens sein!“

„m. s. i.“ gebildet hat. Daß die Pflege des Brieflebensports gerade in den letzten Jahren stetig geblüht wird, ist in ganz hervorragender Weise zu begründen, ist dieser Sport doch dazu angelegt, im Gegensatz eine ganz bedeutende Rolle zu spielen. Es ist Sache eines jeden patriotisch gesinnten Deutschen, diesen Sport zu unterstützen. Es können sich Interessenten jederzeit schriftlich oder mündlich beim Vorpresidenten des Vereins, Herrn Heinrich Philipp Spieß, dahier, 7 Nr. 11, anmelden. Wir wünschen dem jungen Verein, daß es ihm beizubringen sein möge, eine recht rege Beteiligung des Brieflebensports zu erwirken.

Fußballmannschaft. Laut Bundesbeschluss findet am Sonntag, 10. Okt., punkt 2 Uhr auf dem Geyerplatz ein Match M. F. S. Anion contra M. F. S. Victoria statt, während ein weiteres Spiel M. F. S. 1898 contra M. F. S. Germania um 1/4 Uhr ausgetragen wird.

Verbererennen. Am Samstag, Sonntag und Montag haben in Stuttgart, Dresden und Hannover Verbererennen stattgefunden. Die Rennen in der sächsischen und in der württembergischen Hauptstadt waren von untergeordneter Bedeutung, indes weit besser besuchten, als in Hannover, wo einige gute Nummern auf dem Programm standen. Das Antagonist-Handicap wurde von Fürst Hohenlohe-Steinfurt's „Wolkenhuhn“ gewonnen, die jetzt endlich einigermassen das hält, was sie als Zweijährige versprochen hat. Die Hauptnummer des hannoverschen Wettlängs gelangte am Montag zum Auszug; das mit 30 000 dotierte, über 2800 Meter führende Deutsche St. Legat. Vier Pferde wurden gesteuert, von denen „Friedrich“ mit nur geringen Chancen ins Rennen ging. Unter den übrigen drei, „Kamouna“, „Komete“ und „Graf“, war die Siegeswahl schwer. Für „Kamouna“ sprach ihre Vergangenheit, allerdings nicht ihre jüngste, denn sie war vor Kurzem erst von „Graf“, dann von „Komete“ bezwungen worden. Der Ausgang des Rennens zeigte, daß auch im Herbst noch die Kamouna'sche Stute das beste Pferd in deutschen Ställen ist. Sie gewann sicher mit einer Länge gegen „Komete“, „Friedrich“ war der Längen zurück. Dritter war „Graf“, der wohl nicht ausgereizt wurde. Die Wertungskorrektur hat jedenfalls den Grundantrieb an der hohen Entfaltung seines Rennvermögens gehindert. Das Große hannoversche Jagdrennen, Ehrenpreis des Kaisers und 4 000, wurde von Lt. Graf Königsmarck's „Granit“ gewonnen.

Tagenachrichten.

Drei Matrosen des Kaiserlich-königlichen Schiffes „Carola“ unternehmen bei Kiel eine Fahrt mit einem Torpedoboot und sind von dieser Fahrt nicht zurückgekehrt. Die Vermissten — Fischer, Böge und der Marinematrose Meyer — sind ertrunken.

In Kauen bei Berlin machte ein 15jähriger Junge, den sein Vater geizig hatte, einen Selbstmordversuch. Er schoß sich eine Kugel mitten in die Stirn und liegt jetzt schwerkrank im Lazareth.

Aus Köln meldet man: Unmittelbar vor dem Eisenbahntunnel zu Groß-Königsdorf wurde der Bahnenmeister Kohde von einem wackigen Schwellenarbeiter erschlagen und darauf verhaftet, daß der Tod alsbald eintrat. Kohde hatte vor wenigen Tagen sein 35jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

In St. Amand laeken Wittmeister v. Kaufmann, sowie Leutnant Witz, beide vom Infanterieregiment Nr. 14, in einem Wagen spazieren. Kurz vor Oberhomburg wurde Wittmeister v. Kaufmann umsohl, weg aus und fiel laut der „Froh. Ztg.“ sofort tot nieder. Die Untersuchung ergab, daß ein Herzschlag dem Leben des geachteten und beliebten Offiziers ein frühzeitiges Ende bereitet hat.

In dem schon gemeldeten Schicksal des Schiffes „Scottsman“ wird aus London weiter berichtet: Die Nachricht von dem wackeren Benehmen eines Theils der Heizer und Matrosen des gescheiterten Dominion-Dampfers „Scottsman“ ist nun völlig bestätigt. Ein großer Theil der Mannschaft ist beim Eintreffen in Queenstown, Quebec und Montreal sofort verhaftet und durchsucht worden, und die in diesen drei Häfen gelandeten Passagiere melden übereinstimmend, daß, während der Kapitän, die Offiziere, die Passagiere und ein Theil der Mannschaft ihr Bestes thaten, um die Frauen und Kinder zu retten, viele Heizer und Matrosen sich betranken, den Schorram verweigerten und die Kabinen plünderten! In Baarned allein sollen sie den Passagieren über 10 000 Dollars gestohlen haben. Während der fünf Tage, welche die Schiffbrüchigen auf den Felsen in bitterer Kälte zu warten hatten, schien die Meuternden ihre Hochzeiten fort, tranken Frauen und Kinder von den besten Weinen und benahmen sich überhaupt wie Teufel. Eine strenge Bestrafung ist ihnen sicher.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Weisheitskugelaufführung von morgen ist in folgenden Rollen besetzt: Hans Sachs: Herr Rohwinkel, Weiz Vogner; Herr Fenten, Gaa: Frau Kade; Heindl.

Im Kunstsalon A. Donnerer L. 1, 2, sind neu aufgestellt: Frz. v. Bendach: „Bismarckporträt“; Isidor Kaufmann: „Das Verbrechen“; Ed. Mühlhädt: „Villa Pöste“; Derzh: „Waldbühnen“, „Opferstein“ (Copie nach Böcklin), „Herbingsfest auf dem Brudersberg“, „Heroische Landschaft“, „Waldbühnen“, „Verstimmung“; David Kohn: „Der Trödler“; — S. Romberg: „Zwei Landschaftsbilder“; — Walter Gotti: „Genetivbild“; — F. R. Donat: „Genetiv“; — J. J. Dierck: „Diverse Aquarelle“; — Ein A. Gotti: „Blumenstrauß“, „Cordobener“.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu aufgestellt: Prof. W. Raussfeld: Der Schlosshof in Wannheim; sowie eine größere Anzahl Aquarelle und Pastellbilder. Hermann Peget: „Der Postkutschmann“; — Frh. Bölling: „Apertessen“, „Sachsenwald im Herbst“; — W. Velten: „Verdermarkt“; — H. Studtmüller: „Viehmarkt“, „Vor dem Viehhause“; — Prof. R. Kaupp: „Holzüber“; — J. Schützberger: „Wildenten-Jagd“; — Emma von Müller: „Waldentopf“; — J. J. Himmel: „Kamer“.

Concert Nidder. Zu dem am 14. Oktober 1899 stattfindenden Sonatenabend der Herren Ed. Nidder aus Paris und Cornelius Franke aus Chemnitz ist das Programm wie folgt festgesetzt: 1. Beethoven, Kreuzer-Sonate; 2. Brahms, Sonate A-dur; 3. Schubert, Romola drilant; 4. Grieg, Sonate F-dur. Sämmtliche Nummern für Violin und Klavier.

Hungers d'Arville. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß das Concert der Mad. Bianca d'Arville heute Abend im Casinoaal stattfindet, und verweisen auf das diesbezügliche Inserat.

Von Herrn Heinrich Kehler, Bildhauer dahier, ist als neue Bilderkomposition in eigenem Verlag erschienen der Walzer „Wienmal einen der Vögel oder auch beide mit, wenn er seiner Liebsten einen Besuch abstattet. Dies geschah während der Zeit, da sein Verlobt mit der Dame noch ein Geheimnis der Welt gegenüber war. Sobald der junge Mann im elterlichen Hause seiner überwählten angelangt war, gab er seinen geliebtesten Begleitern die Freiheit und diese fliegen durch das offene Boudoirfenster direkt zu ihrem Heim zurück. Nachdem sich die Thiere an dieses Hins und Herreisen gewöhnt hatten, konnte ihre Erziehung bald als vollkommen betrachtet werden. Ihr Eigenthümer ließ dann täglich eine oder die andere Taube zum Fenster seiner Golden fliegen, und diese fand an dem unteren Theil des rechten Flügels stets ein Briefchen von seinem Papier, das zusammengefaßt kaum größer war als eine Briefmarke. In mikroskopisch kleinen Buchstaben, die zu zeichnen dem Abfender keine geringe Mühe kosten mußte, war dem Vögel eine mehr zärtliche als wichtige Botschaft anvertraut. Nachdem die Empfängerin das Zettelchen von dem Flügel gelöst hatte, setzte sie der Ueberbringerin einen Koffer mit Lederriemen vor, und während das kluge Thier die Delikatessen verzehrte, schrieb Mademoiselle die Antwort. Diese nahm die geflügelte Botin wieder mit zurück zu ihrem Herrn. Ein ganzes Jahr hindurch wurde die von Briefkasten und Postboten unabhängige Korrespondenz geführt, ohne daß sich der geringste Unfall ereignete. Die Vögel erfüllen das ihnen übertragene Amt mit größter Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.

träume“ für eine und für zwei Jähren. Das melodische und wirkungsvolle Stück wird sich jedenfalls schnell die Gunst der Zuhörer erwirken. Es ist dem hiesigen Damenzitherklub gewidmet.

Karlshorner Hoftheater. Frau Kammergängerin Sofie Frickh-Brechm ist vom nächsten Spieljahr ab noch auf ein weiteres Jahr für die Hofbühne verpflichtet worden. Man ist damit um so mehr einverstanden, als die zum Versuch verpflichtete junge Sängerin bei ihrem Gastspiel noch nicht die Eigenschaften entwickelte, die einen amäthen vollen Erfolg hätte verbürgen können.

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 7. Okt.: „Großmama“, Sonntag, 8.: „Die Zauberflöte“, Dienstag, 10.: „Faust“, 2. Theil. Donnerstag, 12.: „Im weißen Rössl“. Freitag, 13.: „Lobengrin“. Samstag, 14.: „Die Schmetterlingsflucht“. Sonntag, 15.: „Lilian und Holde“.

b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 11. Okt.: „Die Sternschuppe“.

Unberücksichtigte Nachrichten. Geheimrath Professor Dr. Wilhelm Eckstein in Göttingen feiert am 23. Oktober sein 25jähriges Professoren- und Kliniker-Jubiläum. — Der Berliner Börsenzeitung zufolge ist fest, daß an der Straßburger Universität eine katholische Fakultät errichtet wird. — Der bisherige Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel, Professor Dr. Heinrich Bilg, ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Das erste Denkmal für Johannes Brahms, von Professor Hildebrand ausgeführt, wird in Meiningen, wo Brahms seit dem Jahre 1881 so oft und gerne weilte, am 7. Okt. d. J. eingeweiht werden. In Verbindung damit findet vom 7. bis 10. Oktober das zweite sachsen-meiningerische Pandermusikfest unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Fritz Stenbach statt.

Aus Dresden wird gemeldet: Die ausgezeichnete Pianistin Frau Margarethe Stern, geb. Herr, königl. Kammervirtuosin, eine der berühmtesten Interpretinnen Raffi'scher Musik, Gattin des bekannten Literarhistorikers und Schriftstellers Prof. Dr. Adolf Stern, ist hier gestorben. Frau Stern hat sich auch in Mannheim durch ihre Mitwirkung beim Tonkünstlerfest bekannt gemacht.

Fritz Philipp's neues vieraktiges Schauspiel „Der goldene Käfig“, das den alten Widerstreit zwischen Erbadel und Herzengrad in biedermeierhafter und wenig origineller Weise variiert, ging im Hamburger Thalia-Theater zum ersten Male in Szene. Wenn trotz der empfindlich schwachen Qualitäten des Stückes der Herr Verfasser im Verlaufe des Abends mehrfach zu persönlichem Tausch auf der Bühne erscheinen konnte, so war der Weg hierzu ihm durch die Erinnerung an seine früher erzielten Bühnenerfolge freimüthig vorbereitet.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Zum ersten Kapellmeister am Stadttheater in Düsseldorf ist Herr Franz Weicholder (ehemaliger Kapellmeister der dortigen Theater in Grog) berufen worden.

Im Rührer Landesmuseum tagte der Internationale Verband von Museumsbeamten und Museumsdirektoren aus Deutschland und Vertreter von Berlin, Dresden, Leipzig, Nürnberg, Hamburg, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Köln und Düsseldorf, ferner sind Vertreter aus England, Dänemark und der Schweiz anwesend. Der Verband wurde 1898 in Hamburg gegründet.

Hofkapellmeister Joh. Koch. Wie bereits gemeldet, ist der Hofkapellmeister Koch in Wien gestorben. Der Tod kam nicht unerwartet, da schon vor einigen Monaten eine Entzündung der Lungen vorhanden war, als Koch beim Entwerfen einer Falsche, die zur Prüfung sich einen Finger verletzte. Mit ihm verliert die Kunstwelt einen der tüchtigsten, bescheidensten Dirigenten, besonders auch Wagner'scher Werke, das Wiener Konservatorium seinen umsichtigen Leiter. Er war 1842 in Freudenthal (Steiermark) geboren, wirkte lange Zeit als Kapellmeister am Hamburger Stadttheater und seit 1881 in Wien. Er bearbeitete verschiedene ältere Opern für die moderne Bühne und schrieb selbst eine Oper: „Jingara“. Der Verstorbene ist ein Bruder des Komponisten Robert Koch.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Strasbourg, 7. Okt. Lederfabrikant Dixon-Schiffstadt (Hb.) stellte seine Kandidatur für die Reichstagswahl in Schiffstadt-Vorr auf.

Wildpark, 7. Okt. Das Kaiserpaar ist gestern Abend hier eingetroffen.

Berlin, 7. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß die Reichsregierung beabsichtige, schon kommende Session die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz vorzulegen, zutreffen.

Hannover, 7. Okt. Auf dem Kongress des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen nahm die Abtheilung für weibliche Angestellte gestern nach der „Froh. Ztg.“ die Resolution Gelln-Haifisch an, die die Förderung der kaufmännischen Fortbildung weiblicher Angestellter befürwortet und die Regierung ersucht, auf die Arbeitgeber zur Gewährung von freier Zeit für den Schulbesuch anzuwirken. Der preussische Regierungsvertreter Simon-Berlin zeigte Entgegenkommen, hielt aber zur Zeit eine Ausdehnung der obligatorischen Fortbildung auf Mädchen für unzumuthbar, unübersichtlich und unnützlich. Die Abtheilung für Handelsschulen beschloß, Ausländer mit der gleichen Vorbildung wie Inländer zum Studium zuzulassen.

Wien, 7. Okt. Es heißt, daß die Jungtschechen sich den anderen Mehrheitsparteien fügen und den Plan der Obstruktion englisch aufgegeben haben. — Der Zusammentritt des Abgeordnetenhaus wurde definitiv für den 18. Oktober festgesetzt.

Paris, 7. Okt. Schneider ist gestern hier eingetroffen und überreichte im Ministerium des Innern Waldeck-Rouffeu eine schriftliche Erklärung, die besagt, daß er vertrauensvoll den Ausspruch des Ministerpräsidenten annehme und sich bereit macht, sich dessen Urtheilsprüche zu fügen. Waldeck-Rouffeu empfängt heute eine Abordnung der Ausständigen.

London, 7. Okt. Aus Perth (Australien) wird gemeldet: In der Kaligut-Mine fand ein erster Krawall statt. 300 Bergleute bemächtigten sich des Erzes, das sie trotz starker Polizeimacht, die sie mit Haden und Schaufeln zurückschlugen, fortzuschaffen. Die Regierung entsendet große Polizeiverstärkungen.

London, 7. Okt. Campbell Bannermann führte gestern in einer in Waidstons gehaltenen Rede aus, auf keiner von beiden Seiten sei die Thür für weitere Verhandlungen geschlossen. Großbritannien stelle seine Forderungen nicht als souveräne Macht, sondern auf Grund des Völkerrechts und seiner Verantwortlichkeit für das Wohlergehen Südafrikas. Wenn die Burenregierung wegen der argwöhnischen Befürchtung, die Unabhängigkeit Transvaal's würde angetastet, die am 8. Sept. ausgesprochenen billigen Wünsche ablehnte, so sei zu betonen, daß die Reden des Staatssekretärs Ridley und des Herzogs von Devonshire Versicherungen enthalten, die jeden Argwohn bannen müßten. Diese Reden seien genau so autoritativ wie die amtlichen Depeschen. Die Ehre der Regierung und des Landes sei dadurch engagiert, diese müßten den Weg für die weiteren Verhandlungen bahnen.

Newyork, 7. Okt. Die „Evening Post“ erklärt lt. „Froh. Ztg.“: In der bevorstehenden Session des Kongresses wird eine Refundierung der Nationalschuld in Goldbonds mit geringem Zinsfuß beantragt.

Newyork, 6. Okt. Die Petition an den Präsidenten Mac Kinley wegen Vermittelung in der Transvaalfrage ist von weiteren bekannten Männern, darunter Schurz und Ottendorfer, unterzeichnet worden. Indessen wird in Washington erklärt,

daß ein solcher Schritt nur geschehe, falls beide Theile ihn verlangten. (Froh. Ztg.)

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 7. Okt. Dem „Votaleanzeiger“ wird aus Frankfurt am Main berichtet, daß zu Schöffelrippen in den Schächter Kupfergruben sieben Arbeiter verhaftet und getödtet wurden.

London, 7. Okt. Auf einer Friedensversammlung in Carnarvon sagte Morley, auf die Wählung und die anschließenden Verhandlungen des Herzogs von Devonshire hinweisend, daß Großbritannien an die Unabhängigkeit Transvaal's nicht rühren wolle, er könne nicht einsehen, weshalb es Großbritannien und Transvaal nicht möglich sein sollte, sich zu einigen. In allen seinen Reden habe er Transvaal stets nahe gelegt, Großbritannien auf halbem Wege entgegenzukommen. Er bedauere, daß Transvaal das Anerbieten betreffend die Wählung des Völkerrechts in 5 Jahren zurückgejogen. Rückbesinnlicher sei es die Pflicht Großbritanniens, die Thür für weitere Verhandlungen offen zu halten.

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide.

Mannheim, 6. Okt. Bei fester Tendenz zeigte sich auch hier bessere Kauflust. Die amerikanischen Forderungen waren M. 3 per Tonne höher; Krantienien war fast gar nicht am Markt. Weisse per Tonne af Rotterdam: Sorgho M. 135—144, Sibirischer Weizen M. 158—159, Kamak II. M. 184—195, Weizen M. 134, Sa. Wata Inq. M. 131, feinere Sorten Sa. Wata M. 135—141, Malischer Roggen M. 119—121, Weizen-Roggen M. —, altes Weizen-Mais M. 81,50, neues Weizen-Mais November-Februar M. 79, Sa. Wata-Mais 1906/1907 M. 78, russische Futtergerste M. 109, Welcher amerik. Hafer per September M. 105, russischer Weizenhafer M. 105 bis M. 110, Prima russischer Hafer M. 118—120.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 6. Okt. Oellert. Credit 224,50, Diskonto Kommandit 189,50, Deutsche Bank 200,50, Dresdner Bank 180,40, Darmstädter Bank 148,20, Staatsbahn 139,70, Norddeut. 60,40, Gotthard 142,20, Schweizer Central 143,30, Schweizer Nordost 95,10, Schaeffer Union 80,30, Jura-Simplon 83,30, 4proz. Jaltener 91,00, 4proz. Mexikaner amort. I. bis III. Serie 41,70, 3proz. Mexikaner 26,50, 3proz. Portugieser 23,90, Monop. Griechener 43,30, 4proz. Ungar. Gold-Rente 57, Buenos Aires 30,90, Argentinier 103,50, Argentinier 127, Reichsbank 108,20, Südrh. Maschinenfabr. 101,50, Elektr. Allgem. (Edison) 248, Elektr. Continentale Nürnberg 115.

Table with columns for Newyork, 6. Oktober, Schlussnotierungen. It lists various commodities like Weizen, Mais, and their prices in different months.

Chicago, 6. Oktober, Schlussnotierungen. Similar table listing commodity prices.

Viehmarkt in Mannheim vom 4./5. Okt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtvieh: 258 Kalber: a) für Rasse (Bollm.-Rasse) und beste Saugläder 75 M., b) mittlere Rasse und gute Saugläder 68—70 M., c) geringe Saugläder 60—65 M., d) ältere geringe gedährte (Flecker) 60—65 M., 33 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 60—65 M., b) ältere Mastlamm 60—65 M., c) mäßig gedährte Hammel und Schafe (Werkzeuge) 45—50 M., 928 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1/2 Jahren 00—55 M., b) fleischige 00—55 M., c) gering entwickelte 00—54 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Ferkel: 000—0000 M., 00 Kälber: 00—00 M., 00 Ferkel: 4—5 M., 00 Ferkel: 0—0 M., 0 Ferkel: 00—00 M. Zusammen 1601 Stück. Handel: schleppend.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns for Mannheimer Hafen-Verkehr vom 6. Oktober, Hafenbezirk III, Hafenbezirk VI, Hafenbezirk I. It lists ship arrivals and departures.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober.

Table with columns for Pegelstationen vom Rhein: Datum: 2., 3., 4., 5., 6., 7., Bemerkungen. It shows water levels at various stations.

Geld-Correk.

Table with columns for Tafeln zu Wechseln, Wechselkursen, etc.

Colosseumstheater in Mannheim.

Abendvorstellung. Diction: Friedr. Kerlebaum.
Sonntag, den 8. Oktober 1899. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 1/2 Uhr. 33185
Sensations-Rock. Erstausführung. Grobartiger Schwan.

Der Herr Kapitain.

Schwank in 3 Akten von Charles Reffin u. Edmond Delavigne

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 8. Oktober 1899.
II. Vorstellung im Abonnement A.
Die Meisterfinger von Nürnberg
Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Kähler. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Hans Sachs, Schuster,	Herr Mohrwinkel.
Veit Pogner, Goldschmied,	Herr Penten.
Kunz Vogelfänger, Kürschner,	Herr Erl.
Konrad Rüttinger, Spengler,	Herr Hildebrandt
Sigismond Beckmesser, Stadtschreiber,	Herr Marx
Heinrich Kothner, Bäcker,	Herr Kromer.
Walther von Meistersinger,	Herr Wall.
Ulrich Göttinger, Wärfelkammer,	Herr Peters.
Kugensin Moser, Schneider,	Herr Schödl.
Hermann Ortel, Seifensieder,	Herr Starke I.
Hans Schwarz, Strumpfwirker	Herr Weide.
Hans Foltz, Kupferschmied,	Herr Defert.
Walther von Stolzing, ein Ritter aus Frenten.	Herr Krug.
Dans, Sachsens Lehrbube	Herr Müdiger.
Eva, Pogners Tochter	Herr Rodde-Heindl.
Margareta, in Pogners Diensten	Herr Koller.
Ein Nachtwächter	Herr Strubel.
Bürger und Frauen aller Stände, Gefellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk.	

Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.
Kasseneröffnung 1/2 5 Uhr. Auf. präc. 5 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Dauer des ersten Zwischenactes 20 Minuten, des zweiten 25 Minut.

Montag, 9. Oktober 1899. II. Vorstellung im Abonn. H. H. A. N. S.

Schauspiel in 3 Akten von Max Dreyer.
Dienstag:
Die Schulleiterin.
Eupspiel in 1 Akt von Ernst Pöhl.
Anfang 7 Uhr.

Casino-Saal.

Sonntag, den 14. Oktober 1899, Abends halb 8 Uhr
Sonaten-Abend
gegeben von Herrn Ed. Ristler, Pianist aus Paris und
Herrn Concertmeister Cornelius Franke aus Chemnitz.

Program:
I. Beethoven, Streicher-Sonate, II. Bach, Sonate A-dur,
III. Schubert, Rondo brillant, IV. Weber, Sonate F-dur, sämt-
liche Nummern für Violine und Klavier.

Sperrkarte à 20. — in der Hofmusikalienhandlung von
R. Ferd. Deibel, Unmünsterstr. 40. — Saal-
besitzung oder Gallerie à M. 1.30 befristet, und in der Hofmusikalien-
handlung von Th. Seifert. 33143

Concertbügel von C. Bechstein, Berlin aus
dem Pianofortlager von R. Ferd. Deibel.

Hochschule für Musik.

Interessanten kann der Besuch unserer Vorlesungen über
Musik, Kunst- und Litteraturgeschichte gegen
Lösung einer Eintrittskarte gewählt werden. Dieselben sind
auf unserem Secretariat B 1, Ta, Nachmittags von 3-4 Uhr
und in der Hofmusikalienhandlung K. P. Hecke! à M. 30.—
für das Winterhalbjahr 1899/1900 erhältlich. Jeden Mit-
woch Musikgeschichte (Herr Musikdirector Bode) u. jeden
Freitag abwechselnd Kunst- u. Litteraturgeschichte (Herr
J. A. Heringer), jeweils Abends von 6-7 Uhr. Erste Vor-
lesung Mittwoch, 11. da. 33178

Die Direction.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 8. Okt., Nachm. 3-6 Uhr
Grosses Concert
der hiesigen Streicherkapelle.

Unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters W. Bollmer.
Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Der Vorstand. 33202

Auf dem Messplatz!

Freimuth's Glas Kunst-Gläserei
Kunst-Spinnerei
Kunst-Flechterei
bedeutendste u. interessanteste Lebenswürdigkeit der
Wegenwart. 33204

Täglich finden von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 11 Uhr un-
terschieden Experiment-Vorstellungen statt.

Zur gest. Beachtung.

Unser großes Lager in garnirten und ungarirten
Damen- und Kinderhüten,
sowie alle Saison-Neuheiten halten bestens empfohlen.
Geeignete Hüte werden zum Verändern ange-
nommen und billigst ausgeführt. 33157

Geschwister Schrag, Modes, N 3, 7.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in N 6, 1 ein
**Colonial- u. Spezereiwaaren-
Geschäft.**

Durch beide und reelle Bedienung hoffe ich, mir das Vertrauen
einer weichen Kundenschaft zu erwerben und bitte ich, mein Unter-
nehmen gütlich zu unterstützen. 33169

Gedachtend
M. Ext.

Engelhorn & Sturm

Für bevorstehenden Herbst u. Winter empfehlen wir unsere grossen Vorräthe in Anzug-, Paletots-,
Hosenstoffen etc. der besten deutschen und englischen Fabrikate, sowie auch in fertigen

Herren- u. Knaben-Kleidern.

Abtheilung für Maass-Sachen.

Nach Maas fertigen wir bei tadellosem Sitz und elegantester Ausführung an:

Sac-Anzüge von M. 48.— an.	Jaquet-Anzüge von M. 54.— an.	Paletots von M. 40.— an.	Hosen von M. 15.— an.
--------------------------------------	---	------------------------------------	---------------------------------

Abtheilung fertiger Herren- u. Knaben-Kleider.

Unsere fertigen Herren- und Knaben-Kleider sind bei gediegener Verarbeitung und modernem Schnitt nur
aus soliden Stoffen und Zuthaten hergestellt. 33096

Niederlage der renommirtesten Münchener Joppen- und Haveloc-Fabrik.

Haus-, Jagd-, Touristen-Joppen von M. 8.— an.	Havelocs von M. 15.— an.	Hohenzoller-Mäntel von M. 20.— an.	Sport-Anzüge von M. 22.— an.
---	-----------------------------	---------------------------------------	---------------------------------

Verkauf zu billigen, streng festen Preisen.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Die Publizität, werthe Kundenschaft, Nachbarschaft,
Freunden und Bekannten die Wirthschaft, das ich die
Altdeutsche Bierhalle

H 3, 3 Zum Prinz Max H 3, 3
übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,
durch Verabreichung von nur guten Speisen u. Getränken
meine werthe Kundenschaft zur Zufriedenheit zu erhalten und
zum Ausklang gelangt nur H. Lagerbier (hell und
dunkel) aus der Brauerei Durlacher Hof, sowie nur
reine Weine, kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit. 33095

Jede Woche: **Schlachtfest.**
Nur mache ich auf mein schon altemal ein-
gerichtetes Nebenlokal für Vereine zur Abhaltung von
kleinen Festlichkeiten aufmerksam.
Einem geneigten Zutritt gerne entgegengehend, zeichnet
mit vorzüglicher Hochachtung
Euthalar Semmer, Restaurateur.

Freitag: **Grosses Doppelschlachtfest.**
Sonntag zur Eröffnung: Zwei große Concerne

Gasthaus zur Stadt Köln.

R 6, 1. Joseph Weiler. R 6, 1.
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Keine Weine. — Vorzügliches Bier.
Separate Zimmer à M. 1.— 33229

Wein-Restaurant und Gasthaus

„zum Pfeifer von Hardt“
G 4, 17.

Neueingerichtete Zimmer

von 1 Mark an.
— Prima Weine aus nur ersten Firmen. —
Pikante Frühstücke zu billigen Preisen. Mittagstisch
in und außer dem Abonnement.

Restauration à la Carte. Reichhaltige Abendplatten.
Hochachtungsvoll
33086

Ludwig Bechtold.

NB Heute früher Traubenmost eingetroffen.

Weinrestaurant zum Panorama

Friedrich Sachse, U 4, 19
Nah am Friedhofring.
Empfehle hiermit meine reingehaltene Weine, pikantes
Frühstück, guten bürgerlichen Mittagstisch, warme Speisen
und Kaffee zu jeder Tageszeit. Mein schönes großes Neben-
zimmer mit Klavierbegleitung sehr Gesellschaften und Vereinen
zur Verfügung. Hochachtungsvoll
33247

Friedrich Sachse, Restaurateur,
„Zum Panorama“, U 4, 19.

Wirtschafts-Übernahme & Empfehlung.

Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, das ich unterm
heutigen die
33105
Restauration vorm. Hermann Mad,
Läke Augustenstraße Nr. 30,
übernommen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Verabreichung
nur guter Getränke und Speisen meine werthen Gäste jederzeit
zufrieden zu stellen.
Empfehle reine Weine, prima kalte und warme Speisen,
zu jeder Tageszeit.
Ausgang von prima Ludwigshafener Getreidier.
Indem ich um geneigten Zutritt bitte, zeichne ich
Hochachtungsvoll!

August Späth,
Augustenstraße Nr. 30.

Rheinpark.

Sonntag, den 9. Oktober
Oeffentlicher Festball
(Capelle Schwöres) Fr. Geyer. 33107
wird freundlich einladen

Kirchweihfest in Seckenheim.

Gasthaus „zum Reichsadler“
Sonntag, den 8. und
Montag, den 9. Okt.:
Gut besetzte
Tanz-Musik.
Erich Dreßler
der Capelle Petermann
33165 aus Mannheim.

Von der Reise zurück:

Zahnarzt Mylius, Paradeplatz.
Telephon Nr. 1776. 33253

Wohne von heute ab:

33113 **Tattersall 2. Stock.**
Bezirksstierarzt R. Ulm.

Mein Comptoir

befindet sich von heute ab auf meinem Lagerplatz
Binnenhafenstraße Nr. 11.
Louis Pfeil, Holz-Handlung.

Gelegenheitskauf!

In Raltkeisch : : : : : per Pfund 60 Pfg.
In Gammelsfeld, 11 Bübelinge : : : : : 60 :
In Rind- und Raltkeisch : : : : : 60 :
33111
Ludwig Baum, G 5, 5.

Apollo

Theater
Mannheim
G 0, 3.

Hotel „Badner-Hof.“
Stauenerregende
Weltprogramm.

Ganz Mannheim lacht
über 33154
Karl Maxstadt
Deutschlands bester Komiker.

Ganz Mannheim staunt
über
Gebr. Schwarz
Parobien.

Ganz Mannheim spricht
von
Charles and Frederico
Bild-Logi-Radfahrer.

Ganz Mannheim ist
entzückt
über
Hedwig Döring
die beste Soubrette.

Ganz Mannheim jubelt
über
François Rivolis
Königliche Darstellungen.

Ganz Mannheim freut sich
über
? ? ?

Ganz Mannheim sagt
das
Miss Elvira
die eleganteste und beste
Trapezkünstlerin ist.

Ganz Mannheim ist
enthusiasmirt
über das
Köhley-Trio.

Ganz Mannheim ist
begeistert
von
Signora Vezora
Opern-Diva.

Ganz Mannheim ist
verandlos über das
Oktobers-Programm.
Ganz Mannheim ist
stremt nur nach dem
Apollo-Theater.

Sonntag Nachm. 4 Uhr
Große Volksvorstellung
jeder Erwachsene hat ein
Kind frei.

Morgens 1/2 12 bis 1 Uhr
Frühstücken Concert
bei freiem Entrée.

Unterricht

Unterricht. Das tabularis d'asson tomar lecciones de conversacion espanola...

Clavier-Unterricht. erteilt bei möglichem Honorar, musk. gebild. Dame...

Vermittlungsbüro. keine für Brautlein Frieda Kempf...

Wiederkauf. Eine bedürftige Handlerin hat ein...

Kilometerheft. auf dem Namen Kraft lautend am Mittwoch verloren...

Zugelassen. junger weißer Hund, Gegen Vergütung der Amortisationsgebühr...

Ein gut rentables Haus zu kaufen gesucht...

Sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht...

Ein großer Firmenjubiläum zu verkaufen...

Neue Victoriawagen mit abnehmbarem Dach zu verkaufen...

Ein Waarenschrank zu kaufen gesucht...

Ein Teilhaber gesucht. Zur Gründung eines am hiesigen Platz...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger

F 2, 16.

Mannheims größtes Waaren- u. Möbel-Credithaus.

Streng reelle Bedienung bei

billigsten Preisen und bequemsten Zahlungsbedingungen.

Grösstes

Waaren- und Möbel-Credithaus

Mannheims

S. Lippmann & Cie. Nachfolger

F 2, 16.

Strengste Discretion.

Spedition. Jüngerer Commis, in Speditionsgeschäften bewandert...

Modes. Zweite Arbeiterin gesucht...

Echtliche Schneiderin in meine Schneiderei...

Verkäuferin (drüßl.) Offerten unter Beifügung von Bild...

Fräulein, welches mit Hochachtung und allen Comptoirarbeiten vertraut ist...

Modes. Schneidmädchen aus guter Familie gesucht...

Echtliche Koch- und Mantelarbeiten in für in oder außer dem Hause...

Wertheimer-Dreyfus. Künftige Arbeiterinnen auf Damenmäntel.

Gebrüder Rosenbaum. Stickerinnen in und außer dem Hause...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Lehrling gesucht! Junger Mann, braver Eltern, kann die Photographie...

Stellen-Angebot. Bautechniker sucht außerhalb Stellung...

Routinirt. Kaufmann 25 Jahre alt, sucht Reisespesen...

Zahntechniker sucht per sofort in Mannheim oder Umgebung...

Lagerist. Junger Mann, seit 4 Jahren als Lagerist tätig...

Lehrerin. die im Aufstade war, sucht Engagement für Klavierstunden...

Lehrmädchen. welche Stenographie, Maschinenzeichnen, englisch und doppelte Buchführung...

Lehrmädchen. für Buchbinderei gesucht...

Ein Lehrmädchen und ein Lehrling aus ordentlichem Hause...

Wir suchen für unser Wäsche- und Ausstattungsgeschäft 2 Lehrmädchen...

Lehrmädchen. für Buchbinderei gesucht...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

Ein junges Mädchen, von angenehmem Aussehen und mit guten Manieren...

H 2, 9 schon möbl. gutterer, halber zu vermieten...

H 4, 14 2 St. u. möbl. Zimmer, bill. u. verm....

H 6, 34 2 St. ein schön möbl. Zimmer, bill. u. verm....

H 8, 2 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

H 9, 29 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

H 9, 33 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

H 10, 1 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

J 5, 4 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

J 7, 18 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

K 2, 5 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

K 2, 19 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

K 3, 11 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

K 3, 20 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

K 4, 13 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

K 4, 21 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

L 2, 4 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

L 12, 12 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

L 13, 20 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

L 14, 3 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

L 14, 20 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

L 15, 78 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

M 2, 12 2 St. u. möbl. Zimmer, in od. ohne Kaminofen...

Waarenhaus Sigmund Kander

H 1, 8, Neckarstraße.

Mannheim.

H 1, 8, Neckarstraße.

Samstag, 7., Sonntag, 8. u. Montag, 9. Oktober

33109

Ausnahme-Tage.

An obigen Tagen verkaufe nachstehend genau bezeichnete Artikel zu bedeutend herabgesetzten, concurrenzlosen Preisen.

Tricotagen:

Herren-Hemden:

Extra schwere prima Normal-Hemden mit Achselverschluss **95 Pfg.**

Schwere wollhaltige prima Normal-Hemden mit Achselverschluss **M. 1.09**

Prima la. extra schwere wollhaltige Normalhemden mit Brustverschluss **M. 1.38**

Herren-Hosen:

Schwere patent gestrickte Manns-Hosen **65 Pfg.**

Schöne la. Normalhosen mit breitem Satin-Besatz **98 Pfg.**

Extra schwere Normal-Futter-Hosen **M. 1.16**

Prima la. wollhaltige Normalhosen, ausgezeichnete Confection, übereinand. schließ. **M. 2.13**

Herren-Jacken:

Prima Normal-Jacken mit breitem Besatz **68 Pfg.**

Wollhaltige prima Normal-Jacken **85 Pfg.**

Extra prima englische Merino Normal-Jacken **M. 1.13**

Oben angeführte Preise gelten nur für die drei Ausnahme-Tage.

Total-Ausverkauf.

Wegen Uebergabe des Geschäftes müssen bis zum Schluss dieser Saison meine riesigen Vorräthe vollständig geräumt sein.

Lagerbestände:

- 1490 Stück Herbst- und Winter-Jaquettes.
- 1625 Stück Sommer-, Herbst- und Winter-Capes.
- 155 Stück Reise- und Regenmäntel.
- 153 Stück Herbst-, Winter- und Theater-Räder.
- 286 Stück Herbst- und Winterblousen.

Bedeutende Bestände in:

Costümes, Morgenröcken, Costümröcken, Unterröcken u. Pelzkragen

Sämmtliche Gegenstände, vom Einfachsten bis zum Hochelegantesten, sind nur der neuesten, apartesten Mode und der bekannt besten Qualitäten.

Enorm billige Preise.

F 1, 10 Sophie Link F 1, 10

Eckladen. Marktstrasse. Eckladen.

Mannheims grösstes Damen-Mäntel-Etablissement.

Mannheim, den 5. Oktober 1899.

32915

Sägen, Äpfel- u. Traubenmoße
siehe von der Ketter, empfiehlt
H. Weiss, Weinhandlung,
H 6. 3.

Das denkbar Beste in
Schusswaffen u. Federbüchsen
u. concurrenzlos billigen Preisen,
hässlicher Katalog gratis und franco.

Woll- u. Fahrrad
in Tausend
von 200.
u. 3000
Kilometer.
Man verl. Preisliste.
H. Rosenau in Mauthausen.

Das älteste und anerkannt bestrenommierteste
Herrenkleider- & Maasgeschäft

Siegfried Labandter Nachf.

Inhaber: Max Gumpert

befindet sich

1895

P 2, 14 Planken P 2, 14

vis-à-vis der Hauptpost.

Conrad Ginz Söhne,

H 1, 4b

gegenüber dem Kaufhaus

H 1, 4b.

Telephon 666.

Herren-Kleider-Maasgeschäft.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison zeigen ergebenst an

Conrad Ginz Söhne,

H 1, 4b, gegenüber dem Kaufhaus.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft u. tit. Publikum zur Nachricht, daß ich meine Buchbinderei, Papier- und Cigarren-Handlung seit 1. Oktober von Mittelstrasse 55 nach

Mittelstrasse 60

neben Firma Johann Schreiber, in mein Haus verlegt habe. Wie bisher wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft und tit. Publikum in jeder Beziehung reell und aufs Beste zu bedienen.

Alle in der Buchbinderei vorkommenden Arbeiten, sowie Einrahmen von Bildern, Diplomen, Kränzen u. s. w. werden nach neuesten Mustern in sauberster, preiswerthester Ausführung angefertigt.

Lieferung von Druckfachen aller Art.

Einem geneigten Wohlwollen auch fernerhin entgegengehend, zeichnet Hochachtung

Hermann Greiner,

Buchbinderei, Papier- und Cigarren-Handlung, Mittelstrasse No. 60.

Spezial-Geschäft in Oefen und Kochherden

B 1, 3,

Breitestrasse.

F. H. Esch

Fernsprecher No. 503



Allein-Verkauf der als vorzüglich bekannten Original Musgrave's Irischen Oefen, DRP. W. 81,533 für Dauerbrand mit Cokes u. Anthracit in ca. 80 verschiedenen Nummern in einfachen u. eleganten Ausstattungen für Wohnräume, Ateliers, Läden, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser, Küchen u. s. w., Amerikaner-, Füllregulir-, Steinkohlen-, Petroleum-Oefen, Gasapparate, Roeder's Kooherde.



Engl. Stalleinrichtungen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

O 4, 13

nächst Kunststraße, Tramhaltestelle Strohmart.

E. DELVENDAHL

Robes u. Confection.

31337

Achtung!

Ein Waggon H. Silberfranz eingetroffen. Hässel goldene Edelmetalle O 3, 7, und am Hochfeldmarkt.

Barquet-Böden werden gewischt und abgeholt. 28451 Stampfmaier, U 2, 8, 1. St.